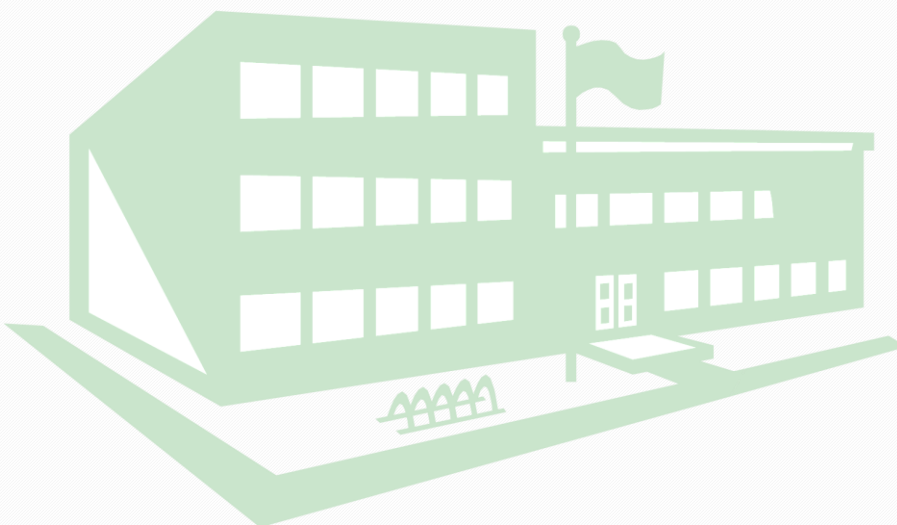


2015-16

Entwicklungsbericht



SCHULE IM GUTSPARK
Lichtenberg



ENTWICKLUNGSBERICHT 11G03

KURZES VORWORT:

Gegliedert entsprechend den Qualitätsbereichen des Handlungsrahmens „Schulqualität in Berlin“ und orientiert an einem Vorreiter für Schulqualität, dem Berliner John-Lennon-Gymnasium, liegt hier der erste Entwicklungsbericht der Schule im Gutspark vor. Mit dem Ziel, unsere Bedingungen, Vorhaben und auch kleinen Visionen in eine kurze und überschaubare Darstellung zu bringen, möchten wir anhand einiger wesentlicher Beispiele dem Leser einen treffenden Einblick in unsere Schule geben.

IN DIESEM BERICHT:

- **1. Rahmenbedingungen der Schule**
- **2. Unterricht**
- **3. Schulkultur**
- **4. Personalmanagement und Ressourcen**
- **5. Schulprogramm und Vorhaben 2016-17**

1. RAHMENBEDINGUNGEN DER SCHULE IM GUTSPARK

Seit vielen Jahren wächst die Schülerzahl der Schule im Gutspark stetig. Waren es im Juli 2012 noch 320 Kinder, so sind nur 4 Jahre später fast 500 Schülerinnen und Schüler bei uns im Haus. Und die Spitze der geburtenstarken Jahrgänge in Lichtenberg ist noch nicht erreicht! Auch die Zuzüge in den immer attraktiveren Bezirk Lichtenberg steigen weiter. Dies hatte zur Folge, dass neue Einzugsbereiche festgelegt werden mussten und viele Schulen Filialen oder so genannte Ergänzungsbauten erhielten.

Durch die örtlichen Rahmenbedingungen - z.B. den angrenzenden Gutspark - kommen für unsere Schule Filialen und „MEB“s nicht in Frage. Die Schule im Gutspark ist aber im Schuljahr 2016/17 mit 22 Klassen an ihrer absoluten Belastungsgrenze angekommen.

Auf diese herausfordernden Bedingungen haben wir jedoch reagiert und in den letzten Jahren gezielt inhaltliche wie organisatorische Veränderungsprozesse angestoßen. So können wir trotz steigender Schülerzahlen und geringer Raumkapazitäten auch weiterhin unsere Schüler möglichst individuell fördern und fördern, ein Klima des sozialen Miteinanders schaffen und allen Gutsparklern effektive und erfolgreiche (Team-)Arbeit ermöglichen.



2. UNTERRICHT IN DER SCHULE IM GUTSPARK

Aufgrund des Anstiegs auf 22 Klassen, stand die Schule im letzten Jahr vor der Entscheidung, entweder die Klassenräume für die 5. und 6. Klassen beizubehalten oder die Fachräume beizubehalten. Wir haben uns nach viel Für und Wider für die Beibehaltung der Fachräume entschieden. Nun heißt es neben dem sanierten und neu eingerichteten NaWi-Raum auch den Kunst- und Musikraum zu erhalten sowie den Mathematik-, Deutsch- und Englischraum sukzessive als Fachräume ausbauen und einrichten.

Als eine der ersten 10 Grundschulen, die an den vom Robert-Bosch-Institut geförderten „Pädagogischen Werkstätten“ teilnehmen, ist es unser Ziel, sowohl fachübergreifend in schülerorientierten Projekten zu arbeiten, als auch mit geeigneten Aufgabenstellungen, Medien und Materialien die individuelle Fach- und Methodenkompetenz optimal zu fördern.

Hierzu dienen unsere Studientage und das Schulfest, auf dem viele großartige Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler präsentiert und aufgeführt wurden.



3. SCHULKULTUR

Durch das neu eingeführte Fachraumprinzip in den Jahrgängen 5 und 6 wurde aber auch gleichzeitig der Blick auf die Strukturen der Schulanfangsphase und der Jahrgänge 3 und 4 gelenkt und unter die Lupe genommen. Viele bereits angebotene sinnhafte Strukturen, Angebote und Traditionen wurden hervorgehoben, andere sollen bewusst ausgebaut werden.

Ein Beispiel: die ETAGENTEAMS

Jedes ab dem Schuljahr 2016-17 eingeschulte Kind wird neben seinen festen Klassenraum seine „Schul-Heimat“ auf der Etage finden und den in der ersten Klasse bezogenen Klassenraum bis zur 4. Klasse nicht mehr wechseln.

Somit schaffen wir für die Kinder einen festen Bezugsort, aber auch feste Bezugspersonen, die über die eigene Klasse und den eigenen Klassenraum hinausgehen und dennoch überschaubar auf der „eigenen“ Etage verankert sind. Die Schüler*innen finden ihre Paten auf ihrer Etage, kennen alle Lehrer*innen und Erzieher*innen und können entscheiden, ob sie am Nachmittag an einem bestimmten Angebot teilnehmen oder bei einer bestimmten Lehrkraft bleiben wollen.

Somit schaffen wir für die Eltern die Sicherheit, dass sie ihr Kind z.B. bei der Abholsituation immer auf der Etage finden, aber sie sicher sein können, dass ihr Kind aus einer Vielzahl von Angeboten das auswählen kann, was es interessiert. Durch die Vertrautheit aller Lehrer*Innen und Erzieher*innen der Etage mit den Kindern auf der Etage finden die Eltern mehr Ansprechpartner, um kompetente Rückmeldungen über ihr Kind zu erhalten. Informationen und Strukturen werden vom Etagenteam transparent und übersichtlich für Eltern, Kinder und Mitarbeiter dargestellt.

Und auch für die Lehrkräfte birgt die „Schule in der Schule“ konkretere Arbeitsfelder und Umsetzungsmöglichkeiten von Entwicklungsvorhaben und Absprachen. In einer gemeinsamen Teamstunde erhalten alle Etagen wöchentlich Zeit, ihre ganz eigenen Etagen-Schwerpunkte, -regeln und gemeinsame Etagenaktionen abzustimmen.

Die Inklusions-Etagenräume, die mittels des Verfügungsfonds Stück für Stück ausgebaut und eingerichtet werden, sollen Förder- und Rückzugsort, Informations- und Anlaufstelle sowie Absprache und Planungsraum für alle Großen und Kleinen Etagenmitglieder sein.

Zu unserer Schulkultur können wir darüber hinaus viele weitere bewährte Inhalte und Veranstaltungen zählen, wie z.B.

- Gesunde Schule durch YOBEKA (Yoga, Bewegung, Konzentration und Achtsamkeit) von Klasse 1 an
- Soziales Lernen und Klassenrat, Schulhof-Buddies und Streitschlichter,
- Jungen- und Mädchengruppen (in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Sonderpädagoginnen und der Schulstation)
- viele jahrgangs- und klassenspezifische Projekte, Traditionen und Wettbewerbe in allen Bereichen von Mathematik über Kunst bis Sport



Profilkurse in Mathematik und Naturwissenschaften

- Ein überdurchschnittlich breites Angebot an Wahlkursen für die Jahrgänge 5 und 6
- Aufbau eines Schulgartens auf dem Hof
- diverse AGs und Kurse
- und vieles mehr

4. Personalmanagement und Ressourcen

Vor einiger Zeit sagte eine Seminarleiterin der Lehrerausbildungsphase:
„Grundschullehrer sind mittlerweile ‚Goldstaub‘!“

Das ist wahr, aber trotzdem ist es uns gelungen, sowohl mehrere junge Kolleg*innen und Referendare einzustellen, als auch erfahrene Lehrkräfte aus anderen Bezirken und Bundesländern für uns zu gewinnen.

Gemeinsam gehen wir die Herausforderung an, die Kinder im sensiblen und prägenden Grundschulalter mit all Ihren Facetten, Persönlichkeiten und Anforderungen gerecht zu werden. Es ist uns hierbei ein großes Anliegen, gut mit Eltern und Sorgeberechtigten und anderen außerschulischen Partnern zusammenzuarbeiten und wir werden uns weiterhin intensiv um konstruktive Zusammenkünfte, Gespräche und Absprachen bemühen.

Insgesamt aber bleiben vor allem die hohe Schülerzahl, die daraus resultierende geringe Raumkapazität und ein unflexibles Stundendeputat eine große planerische Herausforderung, die eine hohe Belastung für alle Gutsarkler bedeuten: Anfangen von täglich über 350 zu versorgenden „hungrigen Mäulern“ über die nach wie vor unbefriedigende Reinigungs- und Sanitärsituation bis hin zur kaum vorhandenen Möglichkeit von Ausweichräumen für Förderunterricht, Religion und Lebenskunde etc.

Der Förderverein und die GEV bleiben hierbei eine enorme Stütze der Schule. Ob gemeinsame Malerwochenenden oder der engagierte Frühjahrsputz, auf die Hilfe der Eltern war immer Verlass und für andere Ideen und Unterstützung sind wir stets offen und dankbar.

5. Schulprogramm und Vorhaben 2016-17

In Zusammenarbeit mit der Agentur „Ganztägig Lernen“ sowie unterstützt durch unsere Schulberater und gezielte Fortbildungen der Senatsverwaltung zu den neuen Rahmenlehrplänen wird in diesem Schuljahr das neue schulinterne Curricula entwickelt, welches die Basis für unser fortgeschriebenes Schulprogramm ist. Hier fließen auch die Arbeiten der Steuergruppen, Gremien und Schulprojekte ein.

Im Rahmen des nächsten Evaluationsberichtes wollen wir unsere neue Etagenteam-Arbeit unter die Lupe nehmen und optimieren.

Formulierte Ziele der weiteren Arbeit für das Schuljahr:

- Start und erste Durchführung der inklusiven Etagenteam-Arbeit
- Weiterentwicklung des Schulinternen Curriculums als Basis für unser Schulprogramm
- Planung und Durchführung einer Pädagogischen Werkstatt in jeweils einer Unterrichtseinheit pro Hauptfach
- Streitschlichter Ausbildung
- Ausbau von externen Unterstützungssystemen und von Schulstrukturen für Kinder mit dem Schwerpunkt „emotional-soziales Verhalten“ durch die Kooperation mit Sonderpädagogen und psychotherapeutischen Fachkräften.
- Finden weiterer Kooperationspartner zur inhaltlichen wie finanziellen Förderung unserer Schule